

Der vergessene Oberbürgermeister Walter Arlart

Jörn Richter, Chemnitzer Geschichtsverein

Walter Arlart kam 1917 nach Chemnitz und wurde Bürgermeister mit den Ressorts für Finanzen und später noch für Kultur. Er steuerte Chemnitz an entscheidender Stelle durch die Novemberrevolution, die Inflationszeit und die nachfolgenden Goldenen Zwanziger. Das reiche kulturelle Leben in Chemnitz während der Weimarer Republik mit großen Namen wie Richard Tauber und Friedrich Schreiber-Weigand beeinflusste er wesentlich aus dem Rathaus. 1930 wurde er als fünfter Oberbürgermeister von Chemnitz gewählt. Dies geschah bemerkenswert mit den Stimmen der Nazis, die ihn drei Jahre später aus dem Amt und aus der Stadt jagten. Aus Chemnitz verschwunden, war er aus dem Sinn.

Was erinnert heute an Walter Arlart? Alle anderen Oberbürgermeister werden durch Straßennamen, eine Platzbezeichnung oder einen Schulnamen geehrt. Anders bei Walter Arlart. Er hat in tief bewegter Zeiten Großes für Chemnitz geleistet, ist aber leider bis heute vergessen.

Arlarts Herkunft und berufliche Entwicklung

Walter Arlart wurde am 16. September 1873 in Gumbinnen (heute: Gussew, Kaliningrader Gebiet) als fünftes Kind eines Likörfabrikanten geboren. Er besuchte Volksschule, Gymnasium, studierte Rechts- und Staatswissenschaften und legte mit 22 Jahren die Referendarprüfung ab. Dem folgten ein Militärpflichtjahr und Ende 1901 die Zweite Staatsprüfung. 1902 heiratete er und eröffnete eine Kanzlei als Rechtsanwalt und Notar in Goldap (heute: Polen). Aber schon 1905 suchte der Jurist neue Herausforderungen, er wurde Stadtrat in Insterburg (heute: Tschernjachowsk, Kaliningrader Gebiet), seiner ostpreußischen Heimat. Die Verwaltung einer Kleinstadt füllte ihn nicht lange aus. So bewarb er sich in größeren Kommunen und wurde 1908 Zweiter Bürgermeister in Alenstein (heute: Olsztyn, Polen). In einer Beurteilung bescheinigte ihm sein Oberbürgermeister, dass *„Herr Arlart ein geschickter, fleißiger und umsichtiger Beamter ist, der bei der Bearbeitung seiner Dezernate nie den Blick auf die Bedürfnisse der gesamten Verwaltung aus dem Auge verlor. Seine Vorlagen verstand er*



Abb. 1 Walter Arlart, um 1925

geschickt und mit Gewandtheit vor der Stadtverordnetenversammlung zu vertreten, wobei ihm seine Rednergabe gut zu statten kam. Sein Auftreten gegenüber dem Publikum war entgegenkommend, aber doch bestimmt.“

Von Berlin als Bürgermeister nach Chemnitz

Der nächste Karrieresprung gelang ihm 1911 als gewählter Stadtrat und Kämmerer in Neukölln. Mit Beginn des Ersten Weltkrieges wurde er von 1914 bis 1916 als Offizier im Heeresdienst eingesetzt.

In Chemnitz trat 1917 der langjährige Oberbürgermeister Dr. Heinrich Sturm (1860–1917) zurück. Sein Stellvertreter Dr. Johannes Hübschmann (1867–1930) wurde sein Nachfolger und der Posten des Zweiten Bürgermeisters, dem auch die gesamte Stadtkasse unterstand, neu ausgeschrieben. Aus den

15 Bewerbungen wählten die 45 Chemnitzer Stadtverordneten Walter Arlart mit 29 Stimmen eindeutig in dieses Amt. Für ihn sprach seine Tätigkeit als Stadtkämmerer in der 100.000-Einwohnerstadt Neukölln, wo er für das Kassen-, Rechnungs- und Steueramt, für die Sparkasse und die Hypothekenanstalten die Verantwortung trug. *„Das war ein Arbeitsgebiet, das Walter Arlart viele Erfahrungen verschafft hatte, umso mehr, da die Nähe Großberlins die Stadt Neukölln zwang, an allen Fortschritten der städtischen Verwaltung teilzunehmen [...]“*, wurde Arlarts Wahl begründet.

Man muss sich erinnern, der 44-jährige Arlart startete als Zweiter Bürgermeister in einer Zeit, als die Novemberrevolution Deutschland radikal veränderte und danach Inflation und Unruhen das Land erschütterten. Wenn in Chemnitz bis 1918 eine bürgerliche Mehrheit im Stadtparlament bestand, bestimmten danach die Arbeiterparteien aus SPD und KPD maßgeblich die Stadtpolitik. Der sozialdemokratische Erste Stadtverordnetenvorsteher Robert Straube (1857–1926) schätzte Arlarts Arbeit wie folgt ein: *„Ich kann wohl sagen, und zwar namens des ganzen (Stadtverordneten-) Kollegiums, dass wir mit Ihrer Tätigkeit zufrieden gewesen sind. Wir begrüßen insbesondere ihre Arbeitsfreudigkeit und vor allem, dass sie stets vermieden haben, irgendeinen Parteistandpunkt hervorzuheben.“* Unter diesen Voraussetzungen konnte sich der Zweite Bürgermeister Arlart 1923 nach fünfjähriger Amtszeit zur

Wiederwahl stellen und wurde nicht nur im Amt bestätigt, sondern als „Bürgermeister auf Lebenszeit“ gewählt.

Der im Wilhelminischen Kaiserreich sozialisierte Arlart, in seiner Gesinnung eher nationalkonservativ, nahm die demokratischen Prinzipien der Weimarer Republik an und setzte sie als Verwaltungsfachmann zum Wohl der Stadt um. Auch als Kunstliebhaber wurde er geschätzt. So übernahm Arlart, ab 1923 als Zweiter Bürgermeister, auch die kommunalen Kultureinrichtungen. Theater und städtische Museen kamen in dieser Zeit zu besonderer Blüte.

1930 verabschiedete sich OBM Dr. Johannes Hübschmann in den Ruhestand. Im Februar 1930 stellten sich drei Kandidaten den 59 Stadtverordneten zur Wahl. Der parteilose, seit längerer Zeit als Oberbürgermeister designierte Zweite Bürgermeister Walter Arlart wurde mit 31 Stimmen auf diesen Posten gewählt. Die Stimmen für Arlart kamen aus dem sogenannten „rechten Block“ von bürgerlichen Parteien, unterstützt durch die NSDAP. Denn sowohl die SPD als auch die KPD hatten einen eigenen Kandidaten aufgestellt.

Die neue Aufgabe wurde für Arlart in der Zeit der Weltwirtschaftskrise herausfordernd. Die Dominanz der exportorientierten Textil- und Metallindustrie, einst die Stärke der Chemnitzer Wirt-

schaft, erwies sich nun als Standortnachteil. Konkurse und Liquidationen bestimmten die Nachrichten. Verheerend wirkte sich dies auf den Arbeitsmarkt aus. Während es 1928 keine 10.000 Arbeitslose gab, stieg die Zahl derer rasant auf 64.642 (1931) und danach noch weiter an. Die kolossale Arbeitslosigkeit und die kommunalen Sparmaßnahmen überforderten die Verwaltungen hoffnungslos.

Dass Walter Arlart die Ernsthaftigkeit seiner schweren Aufgabe als OBM auch unterhaltend vermitteln konnte, stellte er 1932 in folgender Selbstbetrachtung unter Beweis. Er begann sie mit Goethes Faust:

„Nein, er gefällt mir nicht der neue Bürgermeister!

Nun, da er's ist, wird er nur täglich dreister.

Und für die Stadt, was tut denn er?

Wird es nicht alle Tage schlimmer?

Gehorchen soll man mehr als immer,

Und zahlen mehr als je vorher.“

Nach dem mit feiner Ironie und leiser Resignation vorgetragenen Zitat analysierte Arlart die Chemnitzer Zustände. „Was weiß der Bürger von seiner Stadt? Das alteingesessene, noch mit der Stadt verbundene Bürgertum verschwindet. Die Beamten betrachten sich nur als Gäste. Die einen Bürger treiben ihre eigenen Interessen, die anderen ver-

suchen sich nur in Parteipolitik. Die Bürgerschaft zerfällt in zwei Gruppen, die beide schimpfen: Die eine, weil ihr zu viel genommen wird, die andere, weil sie zu wenig bekommt. Die Stadtverwaltung bleibt der Sündenbock“, beklagte er die Situation und fragte weiter: „Wie kann eine Besserung erzielt werden?“ Und antwortete: „Das Interesse für die Belange der Stadt muss erregt werden. Verantwortungsreiche Männer müssen den idealen Gedanken der Selbstverwaltung realisieren helfen. Die Wähler sollten angehalten werden, sich mit den Institutionen der Stadt zu befassen und auch einmal den Haushaltsplan und das Zahlenwerk studieren. Die Stadtverwaltung begrüßt die Mitarbeit der Bürger, doch müsse sie sachlich bleiben.“ Abschließend schloss er seine Selbstbetrachtung mit Blick auf den Winter 1932/33 mit düsteren Aussichten: „Not und Sorge schlichen gespensterhaft umher, schwere Erschütterungen stehen bevor.“

Auswirkungen des Machtantritts der Nazis auf Walter Arlart

Nach der Ernennung Hitlers zum Reichskanzler am 30. Januar 1933 bereiteten die Nazis mit größter Brutalität und Terror die Reichstagswahlen am 5. März 1933 vor. Die NSDAP erzielte in Chemnitz 40,5 %, die bereits im Untergrund



Abb. 2 Neues Rathaus, Walter Arlarts Arbeitsplatz, um 1914



Abb. 3 Stadtverordnetensaal im Rathaus, Walter Arlarts Wirkungsstätte, um 1930

Quelle: Jörn Richter

Quelle: Jörn Richter